

Das Nass aus dem Himmel, versickert in neuen Becken



Die schwarze Masse an den Wänden von Becken 1 ist Schlamm, der den Abfluß des Sickerwassers erschwerte und ausgehoben werden mußte. Hier trocknet er an den Wänden des Beckens. Mittlerweile ist er entsorgt.

Was im Frühjahr 2002 begann, soll im Frühjahr 2007 vollendet sein

Neu-Isenburger der älteren Generationen kennen die Sickerbecken der Stadt Neu-Isenburg im Frankfurter Stadtwald in der Nähe der Bahnstrecke Frankfurt-Darmstadt und unweit des Isenburger Busbahnhofs bestimmt noch. Es sind drei große Gruben in denen das Regenwasser versickerte. Diese drei Gruben kamen in die Jahre, der Umweltschutz wurde immer aktueller und im Herbst 2002 wurde beschlossen, die drei Becken auf den neuesten Stand der Technik zu bringen, wobei Umweltschutzauflagen eingebunden werden sollten.

Für die Stadt Neu-Isenburg ein finanzieller Kraftakt, den sie mit geschätzten 4,9 Millionen Euro stemmen muß. Für den Dienstleistungsbetrieb Neu-Isenburg (DLB), der das Projekt betreut eine Herausforderung, ein Projekt, dessen Bauzeit bis in das Jahr 2007 läuft, logistisch zu begleiten.

„Jetzt ist ungefähr Halbzeit“, zieht Diplom-Ingenieur Steffen Ullbrich vom DLB Bilanz und ist eigentlich zufrieden mit dem Fortgang der Arbeiten, die von der Firma Bunte erledigt werden. Fast fertig sind die Absetzbecken 2 und 3. Sie sind vom Schlamm befreit, der auch mittlerweile umweltgerecht entsorgt wurde, so daß das einfließende Wasser problemlos versickern kann. Tiefergelegt wurden auch die Zwischendämme, die Böschung ist abgeflacht, was die Standsicherheit erhöht. Verbreitert wird noch die Dammkrone, die dann für Lkw's befahrbar ist.

Es ist schon eine imposante Baustelle, die sich im Frankfurter Stadtwald darbietet. Die mächtigen

Becken in denen bequem drei Fußballfelder Platz haben, wurden bei fortlaufendem Betrieb auf den jetzigen Zustand gebracht. „Schließlich fragt der Regen nicht, ob wir hier sanieren“, lächelt der für das Kanalwesen in Neu-Isenburg zuständige DLB-Mann. Doch bis jetzt liegt man im Zeitplan, obwohl es die eine oder andere Hürde gab, die übersprungen werden mußte. Das nördlich gelegene Becken 1 wurde inzwischen vom Schlamm befreit, der dick den Boden bedeckte. An den aufragenden Beckenwänden

ausgebreitet, trocknete die schwarze Masse, bevor auch sie entsorgt wurde.

„Das Becken ist als Absetzbecken ausgelegt“, erläutert Steffen Ullbrich „und soll auch im nördlichen Bereich ein Störfallbecken erhalten.“ Dieses besteht aus senkrechten Betonwänden mit einem begrünten Dach. Es hat drei Kammern mit einem Gesamtvolumen von 10000 cbm. Das Störfallbecken soll grundwassergefährdende Stoffe aufnehmen, die durch automatische Messung und Steuerung zugeleitet werden.

In einem kleinen Betriebsgebäude ist die Steuer- und Regeltechnik untergebracht. Gleich daneben befindet sich das Hauptverteilerbauwerk, das mit zwei Schiebern ausgerüstet ist. Bei einem Störfall werden über Instrumente in einem Meßgebäude Daten erfaßt und über die Steuereinheit an die Schieber weitergegeben, die dann die notwendige Stellung regeln. Tritt der Störfall ein, kommt es zur Flutung des Störfallbeckens. „Dann schrillen die Alarmglocken und es muß schnellstens untersucht werden, welche Schadstoffe eingeleitet wurden“, erklärt Steffen Ullbrich. Das Gebäude für die Meßdaten befindet sich an der Ecke Friedensallee/Ecke Schumacher-Straße. Gemessen wird hier der Salz-, der Ölgehalt, die Giftigkeit sowie der pH-Wert des einfließenden Wassers. Bei einer Überschreitung von Grenzwerten wird zukünftig der ferngesteuerte elektrische Schieber eingesetzt.

Derzeit werden die eingehenden Daten gesammelt um die zukünftigen Grenzwerte mit den zuständigen Behörden festlegen zu können.

Das Absetzbecken 1 soll auch verhindern, daß feinste Sandteilchen in die Sickerbecken ge-



In diesem kleinen Gebäude ist die für die Sickeranlage benötigte Steuer- und Regeltechnik untergebracht.

Herbstaktion: Blumenzwiebel warten auf die Isenburger

Mit dem Herbst werden auch die Isenburger aktiv und beteiligen sich an der Aktion „Blumenzwiebel stecken“. Zumindest war es so in den vergangenen Jahren. Am Samstag, 8. Oktober, von 10 bis 12 Uhr, ist es wieder soweit. Die Zwiebeln aus denen im Frühjahr bunte Blumen wachsen, sind geordert. Die Stadtgärtner stehen mit Rat und Tat bereit. Jetzt müssen nur noch die Isenburger kommen und die Zwiebeln in die Pflanzlöcher legen, die nach dem „Winterschlaf“ für die Blütenpracht sorgen die unsere Stadt so attraktiv macht.

Die einzelnen Treffpunkte sind Flughafenstraße/Ecke Lange Schneise (Parkplatz Feuerwehr); Offenbacher Straße (Stadtgärtnerei); Carl-Ulrich-Straße (Treffpunkt Schleussnerstraße MiniMal-Parkplatz); Rosengärtchen in Gravenbruch, Hugenottenallee (Treffpunkt Rathaus), Andreas-Löber-Platz; Südausgang der Stadt (Frankfurter Straße/Ecke Hugenottenallee).

Klar, daß sich am Ende der Steckaktion die „Pflanzerinnen und Pflanzer“ im Bauhof treffen, um bei einem Imbiß und Getränken über ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu plaudern.

Einkaufswagen geht's an den Kragen

Der DLB reagierte prompt auf Anregungen der Senioren-Union, des Ersten Stadtrates Herbert Hunkel sowie Bürgeranregungen im Hinblick auf die vielen Einkaufswagen von Lebensmittelmärkten, die im Stadtgebiet ohne Zweck und Verstand herumstehen. Mit einem Schreiben an die Marktleiter der in Neu-Isenburg ansässigen Märkte teilt der Dienstleistungsbetrieb mit, daß er für die Pflege des Stadtbildes und der Verkehrssicherung verantwortlich ist.

Verbunden damit ist die Aufforderung die Einkaufswagen täglich aus dem Stadtgebiet, entsprechend den Öffnungszeiten, zu entfernen. Gleichzeitig macht der DLB das Angebot, die Wagen selbst einzusammeln und auf dem Bauhof in der Hugenottenallee 169 zu lagern. Dort können sie abgeholt oder direkt an die Eigentümer ausgeliefert werden, was allerdings mit Kosten verbunden ist, die sich am Arbeitsaufwand des DLB's orientieren.

Hat sich im Bauhof eine Anzahl von Einkaufswagen angesammelt, werden die Firmen benachrichtigt und können ihr Eigentum gegen Rechnung abholen. Für Hans-Joachim Maulhardt, Abteilungsleiter für Abfallwirtschaft



Der Schlamm in den Absetzbecken 2 und 3 ist beseitigt. Hier das Becken 3 mit dem die Hauptarbeit leistenden Bagger.

langen, da diese die Sickerleistung der Becken verringern, was wiederum öftere Reinigungen bedeuten würde.

Für Steffen Ullbrich gibt es mit der Fortführung der Bauarbeiten im Frankfurter Stadtwald noch zwei Jahre jede Menge Arbeit. Doch im Endeffekt weiß er, daß er mit seinem Einsatz in ein großes Stück Umweltschutz eingebunden ist.

Apropos Umweltschutz, eigentlich ist es mehr Naturschutz, den der DLB während der Bauarbeiten leisten mußte. Steffen Ullbrich erzählt: „Es war im Frühjahr als wir mitten in der Arbeit plötzlich Frösche entdeckten, die zum Abbläichen in die entleerten Gruben 2 und 3 wanderten. Die Froschwanderung hatte uns erreicht. Mit mehreren Eimern wurden die Tiere in das noch mit Wasser gefüllte Becken 1 getragen und dort zunächst ausgesetzt. Wir informierten die Untere Naturschutzbehörde in Frankfurt und diese stellte fest, daß es sich durchweg um geschützte Arten handelte. Also durfte die Grube nicht entleert werden. Ein Senckenberg-Biologe kartierte die einzelnen Tierarten und wir wurden zur sorgfältigen Umsetzung der Tiere verpflichtet. Insgesamt wurden 100 Molche, 40 Frösche und 30 Fische festgestellt. Später fanden die Fische in der Nidda, die Frösche und Molche im Biotop Fischer-Lucius beziehungsweise im Jakobi-Weiher eine neue Heimat.“

und Straßenreinigung, ist es erfreulich, daß von 350 eingelagerten Wagen immerhin 310 abgeholt wurden.

Er berichtet auch von inzwischen mit Marktleitern geführten Gesprächen, die darin mündeten, daß die Firmen ein eigenes Rückführungssystem entwickeln wollen. Bis dahin wird der DLB weiter sechs Tage in der Woche einige Stunden ein Auto durch die Stadt schicken, um die Wagen einzusammeln.

Auf die Initiative des Dienstleistungsbetriebs reagierten die Discounter ALDI und REWE mit seinen Märkten Selgros, Toom, Penny und dem früher hier ansässigen Extramarkt sehr positiv, akzeptierten die Bedingungen und sorgten für schnelle Abholung ihrer Einkaufswagen. Mit von der Partie ist auch der *MiniMal-Markt*, der ebenfalls positive Reaktion zeigte und die DLB-Aktion unterstützte.

Interessant ist die Anzahl der bisher eingesammelten Einkaufswagen über einen Zeitraum von einem Jahr. 2002 waren es 950 Stück, 2003 ein Rückgang auf 700 und 2004 ein Anstieg auf 900 Wagen.



Ansicht des Hauptverteilerbauwerks mit zwei Schiebern.